

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 14

Artikel: Der Auferstandene unsere Hoffnung
Autor: Scheuber, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Troxler, prof., Luzern, Villenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Gebet IX 0.197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule

Die Lehrerin

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Der Auferstandene unsere Hoffnung. — Reiselakte. — Gegen die Verdächtigung des schweizerischen Buchhandels. — Himmelserscheinungen im Monat April. — Schulnachrichten. — Lehrer-Erzeritien. — Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 7.

Der Auferstandene unsere Hoffnung.

So viele Hoffnungen waren geknickt am Grabe Jesu. Wie zittert Verzagtheit aus der Rede der Emmausjünger: Wir hofften, daß er es sei, der Israel erlösen würde. Und nun ist heute nach diesem allem — Todesurteil und Kreuzigung — schon der dritte Tag (Lk. 24, 21). Verstreut sind die Jünger nach allen Richtungen, verborgen die Apostel in einem verschwiegenen Saal. Alles macht den Eindruck einer verlorenen Schlacht. Auf Seite der Besiegten nur blutende Wunden, Trauer und Tränen, Furcht und Flucht.

Gleicht nicht die Welt heute der finsternen Nacht nach der Kreuzigung und Grablegung? Wie viele ließen Mut und Hoffnung sinken! Sie hatten auf ihre gute Sache vertraut und sahen sie nicht siegen. So viele Opfer an Geld und Gut, an Blut und Leben wurden gebracht, und doch scheint die Welt statt besser schlechter geworden zu sein. Noch sind die Wunden nicht geheilt, die Ruinen nicht weggeräumt. Neue Schrecken und Schläge drohen: Aufstände, Barbareneinfälle, Finanzkatastrophen, Hunger, Teuerung, ansteckende Krankheiten. Mißmut und Verzagtheit befallt auch das Herz des Lehrers. Die Berufssarbeit wird so sehr erschwert durch Schulunterbruch, durch finanzielle Sorgen, durch die wachsende Verstreutheit und Verrohung der Kinder. Alles soziale,

charitative, erzieherische, religiöse Wirken will nicht mehr gedeihen. Überall Enttäuschung, Zusammenbruch, verwelkte Hoffnung, entzunkener Mut.

Da kommt aus dem Munde des Engels die Osterkunde: Fürchtet euch nicht... Er ist auferstanden... Saget es seinen Jüngern und dem Petrus... Er geht euch voran nach Galiläa... (Mt. 16, 61). Und der Auferstandene selbst wiederholt den hl. Frauen die Trostworte: Fürchtet euch nicht... Gehet hin und kündet... (Mt. 28, 10).

— Wiedererwachte, osterfreudige Hoffnung im Menschenherzen, im Lehrerherzen: Angstigt euch nicht! Saget es der Jugend: Er ist auferstanden... Er wird euch vorangehen... Blickt nur in sein sieghafte, verklärtes Antlitz! Das ist nicht mehr das Ecce Homo, nicht mehr das Veronikabild; es ist das Taborbild; es leuchtet schöner als des Moses Antlitz auf dem Sinai, dessen Glanz die Seinen nicht ertragen konnten. Es ist die Sonne unserer Hoffnung. — Im Morgenlicht der Sonne strahlt oft der Mythen, während drunter im Tal die aufgekeimten Grässlein noch tief im Schatten stehen. Aber die Hoffnung belebt sie schon: Bald, bald trifft der Sonnenstrahl auch uns. Das verherrlichte Antlitz Christi ist der Gipfel der erlösten Menschheit. Von ihm steigt die Verklärungssonne nieder,

einst — vielleicht bald — auch zu uns. Nur noch ein wenig stehen wir im Schatten dieser Zeitlichkeit, dann wird sie uns leuchten. So haben die ersten Christen gedacht, und darum waren sie so hoffnungsfreudig beim Durchgang durch das rote Meer ihrer Leiden und Verfolgungen. — Auch die uns anvertraute Jugend ist bestimmt, einst in diesem Verklärungslichte zu stehen. In ihm wird durch Christus vollendet, was der Lehrer hienieden begonnen hat durch seine Erzieherarbeit, die den gefallenen Menschen erhebt, adelt und läutert. Aber auch schon hienieden hat die Jugend das verklärte Antlitz Christi nötig. Wie begeistert war Petrus, als er es auf dem Tabor sah: Hier ist gut sein . . . Hier wollen wir 3 Hütten bauen . . . (Mt. 17, 4). Solche Laborfreunden, solche Stunden glühender Begeisterung, idealen Schwungs, selbstloser Hingabe gewinnt die Jugend beim Blick in das verklärte Antlitz des Auferstandenen. Sie bedarf ihrer zum Schutz gegen die Lasterbilder der Welt, zur Vorbereitung auf die Osterbergstunden des Lebens.

Im Bilde des Auferstandenen leuchtet neben der hellen Glorie seines Antlitzes auch die Rotglut seines göttlichen Herzens und seiner Wundmale. Leiden und Liebe sind besonderer Verklärung würdig. Wie schön sind sie jetzt, die roten Siegel seiner Leidenswunden! Müsste nicht Christus dies leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? (Lk. 24, 26). Schauen wir nur tief hinein in diese hl. Wunden! Bergen wir dort nicht nur Finger und Hand, wie Thomas, sondern unsere ganze Seele, denn dort ist ihre wahre Heimat, das Grab jeder Eitelkeit und Eigenliebe, aber auch jeder Schwäche und Verzagtheit. Gäbe es viele Seelen, die dort geläutert und gestählt worden, auch junge Seelen, die dort Kreuz und Opfer lieben gelernt, sie würden kühn über alle Hemmnisse der Zeit hinwegstürmen und, wer weiß, auch uns, die Zaghafsten und vielleicht allzu Verdächtigen mit sich fortreißen, einer bessern Zukunft entgegen.

In einer Welt des Zusammenbruchs zur Zeit der Völkerwanderung lebte Papst

Gregor der Große. Tiefe Schwermut ob den Leiden seines Volkes und die trübe Vorahnung vom drohenden Weltende lasteten oft auf seiner Seele. Und doch in Jesu Herz und Wunden fand er, ein wahrhaft christlicher Herkules, die Kraft, die damalige Welt aufrechtzuerhalten und sie wieder in bessere Bahnen zu lenken.

Hoffnung kündet auch die Siegesfahne in der Hand des Auferstandenen. Sie weht und flattert freudig über den grausamsten Mörtern der Freude und des Glücks, über der Sünde und ihrem wüsten Schweiß von tausendfältigem Ach und Weh und Tod, über dem Teufel und seinem Grimm und Groll, seiner List und Lockung. Diese Fahne flattert auf dem Mast des Schiffleins Petri, sie wirkt an der Spitze der festgeschlossenen katholischen Organisationen und Heerläufen, sie weht auch über der katholischen Schule. An diese Fahne ist der endgültige Sieg geknüpft, noch nie ist sie den Händen des Auferstandenen entglitten. Augenblicklich können Verluste erfolgen, Festungen fallen, Helden auf der Walstatt verbluten, Gräberreihen sich öffnen, aber gerade dann bereiten sich die größten Siege vor: durch Kreuz zum Licht, durch Blut und Tränen zum Sieg und Triumph des Auferstandenen. Für eine solche Fahne sollte die Jugend immer noch zu gewinnen sein. Unter ihrem Wehen ist in den letzten Jahren mancher schöne Kinderkreuzzug zustande gekommen, Kreuzzüge des Opfers für die armen Heidenkinder und Kriegsweisen, Kreuzzüge des Gebetes für die Rettung und Versöhnung der europäischen Völker, vor allem der herrliche Kreuzzug zur Eröberung der Liebe und Erbarmung des göttlichen Herzens durch die häufige und tägliche Kommunion so vieler Kinder. Oftmals bringt neue Freude und Zuversicht in die Reihen dieser jugendlichen Streiter und Kreuzfahrer und ihrer Anführer, der katholischen Lehrer. Denn das verklärte Antlitz des Auferstandenen verleiht neue Begeisterung, die leuchtenden Wundmale geben heiligen Opfermut, die glorreiche Fahne schenkt feste Siegeszuversicht.

Dr. Jos. Scheuber.

Haben Sie die Reisekarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?
 — Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Hrn. Prof. W. Arnold, Zug, Zentralaktuar des Kathol. Lehrervereins. — Preis Fr. 1.50 (inkl. Porto).
 Ermäßigungen bei 23 Transportanstalten und 45 Sehenswürdigkeiten.